**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 48 (1943-1944)
**Heft:** 3

## Buchbesprechung

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

gibt der vorliegende Entwurf zu einem neuen Volksschulgesetz. Die Tagung wird darum unter dem Motto « *Unsere Schule heute und morgen* » stehen. Referenten sind Regierungsrat Dr. R. Briner, Oberseminardirektor Dr. W. Guyer, Fräulein Anna Gaßmann und Fräulein Hedwig Scherrer, St. Gallen. Mütter, Frauen sowie Lehrerinnen aller Gebiete, denen unsere Volksschule am Herzen liegt, werden diese Gelegenheit zur gegenseitigen Orientierung und Aussprache gewiß gerne benützen.

---

## *VOM BÜCHERTISCH*

**Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung**

*Rudolf Stickelberger : Sichtbare Kirche*, Kirchengeschichte für jedermann. Zwingli-Verlag, Zürich. Preis : Fr. 9.50.

Wir sind dem Zwingli-Verlag dankbar, daß er unserem Volk, vorab dem reformierten, neben fachwissenschaftlich-theologischen Werken eine Menge gesunder geistiger Nahrung spendet, deren es wahrlich heute mehr bedarf denn je. So hat er auch eine Lücke ausgefüllt mit der Herausgabe einer Kirchengeschichte für das Volk.

Pfarrer Rudolf Stickelberger, Religionslehrer an der Aargauischen Kantonsschule, hat es verstanden, einen ungeheuren Stoff, der sich über neunzehn Jahrhunderte und eine Menge verschiedener Gebiete erstreckt, in einem handlichen Bande von 480 Seiten zusammenzufassen, wirklich eine anerkennenswerte Leistung. Er verbindet die kirchengeschichtlichen Ereignisse mit dem politischen Geschehen, gießt Dogmen und Lehrsätze in leicht faßliche Form und wahrt überall die große Linie : das Wachsen des Reiches Gottes innerhalb der « Reiche dieser Welt ». Dabei läßt er uns erkennen, wie der große Baumeister sich oft auch grober Bausteine und unvollkommener Werkzeuge bedient. Vor allem ist es sehr schätzenswert, daß endlich einmal den schweizerischen Geschehnissen und Persönlichkeiten volle Aufmerksamkeit gewidmet wird. Stickelberger hat eine köstliche Gabe, Bildnisse in wenigen scharfen, eindringlichen Strichen zu zeichnen. Die bedeutenden Kirchenmänner aller Jahrhunderte und Richtungen erstehen lebendig vor uns mit all ihren Vorzügen und Schwächen, groß und vorbildlich nur durch ihren unerschütterlichen Glauben.

Den Inhalt der Kirchengeschichte im einzelnen zu beschreiben, ist hier nicht der Platz. Der Verfasser gibt zu, er hätte ebensogut unzählige andere Tatsachen und Personen aufzählen können. Wir sind ihm dankbar für sein kluges Bescheiden. Die besonnene Auswahl gerade macht sein Werk für Laien lesbar und lesenswert.

Der Verlag hat dem Buche ein solides, hübsches Gewand, einen klaren Druck und zahlreiche gute Bilder gegeben; nur die Karten, welche mit ihren Bildchen volkstümlich wirken sollen, verlieren eben dadurch leider an Übersichtlichkeit.

Es ist zu wünschen, daß dieses Buch in vielen reformierten Häusern Eingang findet, aber auch von denen gelesen wird, die mehr kritisch als freundlich eingestellt sind gegenüber der Kirche, ihren Dienern und Leistungen. Sie würden merken, daß wir alle von altem Geistesgute zehren und ohne es nicht bestehen können. *M. Wd.*

*Helene Lerber: Das christliche Gedankengut in der Dichtung Rudolf v. Tavels.* Beg-Verlag, Nägeligasse 9, Bern. Preis Fr. 1.30.

Unsere gelehrte, vielseitig begabte Berner Kollegin hat die Werke R. von Tavels auf das vorhandene christliche Gedankengut geprüft. Es ist klar, daß Tavel, wie sein großes Vorbild Gotthelf, dieses Examen glänzend besteht. Stehen doch alle seine Erzählungen « unter dem Gesichtspunkt des Ewigen ». Besonders sympathisch berührt es, wie auch die ärmsten Geschöpfe, die Kranken und Elenden, die Verschupften und Vergratenen, die Geistesschwachen in Gottes Weltenplan einbezogen werden und, oft als Kreuzträger, einen heilenden und heilbringenden Einfluß auf Menschen und Geschehnisse ausüben. So heißt es irgendwo : « Es isch mer mängisch, juscht settigi hülflosi Tröpfli syge di guldige Hääggli, wo verhüete, daß alles uf där glatte Wält i ds Verderben abe rütscht. » « Mir sy alli für enand da, di arme Vergratene so guet für üs, wi mir für si, und si sy üsi beschten Erzieher. »

Eine sehr empfehlenswerte kleine Schrift ! *H. St.*

*Max Huggler und Anna Maria Cetto :* Schweizermalerei im XIX. Jahrhundert. Holbein-Verlag, Basel.

Ein liebenswertes, vornehmes Bilderbuch ! Es gibt in Text und Bild eine Gesamtentwicklung der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts. Agasse, Menn, Koller, Anker, Buchser, Böcklin, Hodler sind durch prächtige farbige Reproduktionen vertreten, eine Reihe anderer Maler (Biedermann, Gleyre, Calame, Zünd usw.) durch einfarbige Abbildungen. Einführung wie Bildbeschreibungen offenbaren ein reiches kunstgeschichtliches Wissen und bieten den Kolleginnen sonntägliche Freuden und vielfache Anregung. *H. St.*

Die *Sammlung « Sprachgut der Schweiz »*, Hefte für den Deutschunterricht (Rentsch-Verlag, Erlenbach), beschert uns fünf neue Bändchen. Das Bändchen « Urteile » bringt Äußerungen von Keller über Th. Vischer, von Spitteler über Widmann, Korrodi über Selma Lagerlöf u. a. Dem Schüler werden dabei nicht nur die Urteile und die Beurteilten interessant sein, sondern im gleichen Maße die Beurteiler, die, der eine dem andern, durch das, was er sagt und nicht sagt und wie er es sagt, zum Maßstab und Gericht werden können.

« Das Kunstwerk » bringt Bildbeschreibungen von Keller, Jakob Burckhardt, Wölfflin, Doris Wild, U. Christoffel, Jedlicka, Carl Burckhardt und Reflexionen über Farbe (Giacometti) und Form (Hodler). — « Reisebericht » über Wanderung, Fahrt und Flug. — «St. Galler Klosterdichtung», in lateinischen und althochdeutschen Texten und neuzeitlichen Übersetzungen. — Calderon, « Das große Welttheater », Einsiedler Fassung, für die Schule bearbeitet von Rafael Häne.

Wir freuen uns dieser drei guten schweizerischen Werke, die in Anbetracht der größer werdenden Knappheit an Büchern den Schulen und dem Privatunterricht um so größere Dienste leisten werden, die dem Lehrer eine Fülle von Stoff verschaffen, ohne daß er ihn mühsam zusammensuchen muß, und die ihm mannigfache Anregung bieten. *Mü.*

*Dr. Franziska Baumgarten : Beratung in Lebenskonflikten.* Rascher-Verlag, Zürich. Preis : Fr. 6.50.

Die bekannte Dozentin für Psychologie an der Universität Bern wird, ohne daß sie eine psychologische Praxis ausübt, von Ratsuchenden um Hilfe in seelischen Nöten angegangen. Das Buch gibt in leicht faßlicher, flüssiger Sprache die Unterredungen der Psychologin mit den vom Leben Unbefriedigten wieder, mit Menschen, die in unglücklicher Ehe leben oder die richtigen Beziehungen zu den Mitmenschen nicht finden. Interessante Charaktertypen treten uns entgegen, zum Beispiel der Haustyrann, die servile Gattin, der Asoziale, der Menschenhasser, die Wahrheitsfanatikerin usw. *H. St.*

*Thomas Brändle : Staatsbürger,* Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen.

Das Werk, das in dritter umgearbeiteter Auflage erscheint, wird von der Presse als vorzüglicher Leitfaden, als anregender Führer zum Verständnis der Aufgaben des demokratischen Staates gepriesen. Tatsächlich baut sich dem Leser die Rechtsordnung von der Familie bis zum Völkerbund übersichtlich auf. Es ist sicher ein gründliches, methodisch einwandfreies Werk. Schade ist nur eines : der Verfasser hat, soviel wir sehen, nicht im entferntesten daran gedacht, daß auch die Frau in diesen Staat hinein gehört. Weder bei der kirchlichen noch bei der erzieherischen, geschweige bei den politischen Funktionen der Staatsbürger wird die Mitarbeit der Frau auch nur erwähnt. Und im Schlußwort heißt es: « Um dich, Jüngling, wird man werben; denn du trägst fürderhin mit an der Verantwortung für das Haus, das du späteren Generationen aufrichten hilfst. » Es lebe der Männerstaat!
*H. St.*

*Ralph Bircher : Hunsa. Das Volk, das keine Krankheit kennt.* Verlag Hans Huber, Bern. Geb. Fr. 7.80.

Gestützt auf die Forschungen eines Mediziners und eines Sprachgelehrten berichtet uns das höchst interessante Buch Birchers von einem kleinen Volke von 10 000 Menschen, die im nördlichsten Zipfel Kaschmirs, im nördlichsten Teil Indiens in einer Höhe von 1600—2500 m, in einer großartigen, aber unfruchtbaren Gebirgswelt leben. Fast vollständig isoliert, mit kaum erlernbarer, uralter Sprache, fristet dies hochkultivierte Volk sein materiell äußerst primitives Leben.

Trotzdem der karge Heimatboden des Hunsalandes seine Bewohner kaum von Ernte zu Ernte ernähren kann, lernen wir ein prächtiges Volk von ungeheurer Leistungsfähigkeit, Fröhlichkeit und Duldsamkeit kennen, Menschen, von deren Kultur, deren Feste, deren sauberer Ordnung und natürlichem Anstand wir bewundernd hören und es kaum begreifen, mit welcher Heiterkeit, Anmut und Liebenswürdigkeit sie ihr hartes Dasein tragen.

Bircher findet des Rätsels Lösung in der Eigenart ihrer Ernährung (vorwiegend Obst und Getreide) und ihren höchst vernünftigen Lebensgrundsätzen. Damit findet er aber auch den Beweis für die Richtigkeit der von Bircher-Benner aufgestellten Richtlinien. Das Buch vermag gerade in der heutigen Zeit für uns « zivilisierte Menschen » nicht zu unterschätzende Ausblicke zu geben. *E. E.*

*Karl Schölly : Der Bund von St. Martin.* Verlag Francke, Bern.

Hat man sich erst in die trotz sprachlicher Schönheit des Stiles etwas schwerfällige (übrigens ganz unbegründete) Brief- und Tagebuchform dieses Romanes eingelesen, so findet man ein äußerst interessantes Zeitdokument.

Ein junger, aus dem Studium geschleuderter Mensch erfährt durch die Rückkehr zum Handwerk, durch die Aufnahme in einen Bund Gleichgesinnter, vor allem aber durch die

Begegnung mit dessen geheimnisvollem Lenker (mußte dieser unbedingt « Führer » genannt werden ?), von der Schönheit in Natur und Freiheit und deren Gesetzmäßigkeiten bedingten Menschenpflichten. Noch ist sein Leben voll Sehnsucht, eine Furcht vor der Wirklichkeit, aber der Schluß des Buches deutet die Erfüllung seines Lebenszweckes an. In der Befolgung des Zieles des «Bundes von St. Martin» wird er mithelfen, aus einem verlassenen, zerfallenen Tessiner Dorf eine blühende Siedlung zu schaffen. Die Frage, ob dies gelingen wird, ob dies der Weg für die heutige Jugend bedeutet, bleibt, wie manche andere im Buche, offen. *E. E.*

*Jakob Wassermann : Briefe an seine Braut und Gattin Julie.*

Mensch und Künstler erstehen in plastischer Deutlichkeit und Nähe. Nach schwankendem Zögern und einem Versuch, sich zurückzunehmen, lebt und wächst er in der Liebe zur Frau, leidet er an ihr und wendet sich endgültig ab. Die Literatur freut sich der Bereicherung durch diese kostbaren Briefe; dem Gefühl des Lesers stellt sich, obgleich sie ja schon entschieden ist und ihn nichts mehr angeht, die Frage, ob solche Briefe veröffentlicht werden sollen. Trotz allem : eigentlich doch nicht. *Mü.*

*Margarita Marbach : Alexandra*, Roman. 360 Seiten. Verlag Oprecht, Zürich.

Ein wirklich wertvolles Buch für Erzieherinnen ! Es ist die Entwicklungsgeschichte eines sensiblen Mädchens über alle Lebensstufen bis zum tragischen Tode. Die Bedeutung der Kindheitserlebnisse, ihre Wirksamkeit im erwachsenen Menschen, das Bewußtwerden von entscheidenden, aus dem Unbewußten ans Licht drängenden Begebenheiten, die den Ablauf des innern und äußeren Geschehens gestalten, ist mit großer psychologischer Einfühlung und dichterischer Darstellungsgabe erzählt. Von besonderem Reize ist das Bild der Landschaft. Thun und Zürich offenbaren ihre Seelen und drücken Alexandras Wesen ihren Stempel auf. Wir Lehrerinnen werden durch das eindringlich tiefe Werk auf Beziehungen und Zusammenhänge aufmerksam gemacht, die für unsere Erzieherarbeit von großem Werte sind. *H. E.*

*Daphne du Maurier : Ich möchte nicht noch einmal jung sein.* Roman. Humanitas-Verlag, Zürich. In Leinen Fr. 9.80. Kart. Fr. 7.50.

Der Titel des Buches ist nicht verlockend, denn Jugend ist für viele das verlorene Paradies. Der Unglückliche, von dem der Roman erzählt, will sein Leben von sich werfen, weil er durch die Gefühlskälte der Eltern einsam aufgewachsen war. In diesem Moment findet er einen Retter, der sein Freund wird. Sie reisen und erleben Abenteuer. Durch einen Schiffbruch verliert er seinen Helfer. In Paris findet er Glück und Enttäuschung in der Liebe und seinen vermeintlichen Lebensberuf als Dichter. In dieser Zeit findet er sich selbst. Er ist kein Genie wie sein Vater, sondern ein alltäglicher Mensch.

Die Lebendigkeit des äußeren Geschehens und tiefe Innerlichkeit machen dem Leser dieses Buch lieb. *E. V. Oe.*

*Heinrich Herm : Die Mitgift*, Roman. Verlag A. Francke AG., Bern. In Lwd. geb. Fr. 7.80.

Wir vernehmen die Leidensgeschichte einer französischen Mutter, der Gattin eines Welschschweizers. Ihrem Sohn zulieb begeht sie aus Ehrgeiz eine Urkundenfälschung. Dieses Verbrechen vernichtet das Glück ihres Ehebundes. Vor Gericht gesteht sie ihre Schuld, und sterbend befreit sich ihre Seele von aller Last. Ein ernsthaftes Buch, das zielunsicheren Zeitgenossen zeigt, daß wahres Glück nicht von Reichtum und glänzender Berufslaufbahn abhängig ist. *E. V. Oe.*

---

## *MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN*

**Erläuterungen zu neuen Briefmarken.** Die diesjährigen, ab 1. Dezember gültigen Pro Juventute-Marken verdienen es, daß man sie mit besonderem Interesse beschaut und bespricht. An Stelle der gewohnten Trachten wurden erstmals reizende Blumenmotive gewählt, die alle Freunde der Natur begeistern. Daneben wird mit dem Bild Emanuel von Fellenbergs auf der 5er Marke der große Berner Agrar-Pädagoge geehrt, dem auch die Lehrerbildung viel verdankt. Prof. Dr. W. Rytz und Dr. H. Sommer haben Erläuterungen zu den neuen Pro Juventute-Marken geschrieben, die in einem hübschen Heftchen zusammengefaßt vom Zentralsekretariat Pro Juventute in Zürich *gratis* allen Lehrerinnen und Lehrern abgegeben werden.

**Schweizerwoche 1943.** Um in uns den Sinn für Solidarität zwischen Produzent und Konsument zu stärken, veranstaltet die « Schweizerwoche » in den Schaufenstern des ganzen Landes eine weitverzweigte Ausstellung schweizerischer Waren.